

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1806

Der Miko

[urn:nbn:de:bsz:31-263104](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263104)

Den ganzen Kopf umgibt langes, glänzendes, seidenartiges Haar von rothgelber Farbe; auf dem Rücken, an den Seiten, auf den Schenkeln und auf dem Schwanz, bis fast zur Hälfte seiner Länge, ist das Haar weiß ins Gelbliche spielend. Im Betragen kommt er mit den übrigen Sagoins überein; doch scheint er nicht so zärtlich und empfindlich zu seyn, als einige andere. In Paris lebte ein solcher 6 Jahre lang, und erforderte keiner sonderlichen Pflege, außer daß man im Winter die Kammer, worin er sich befand, heizte. Er übertrifft an Größe den vorigen, und gleicht ungefähr einem großen Eichhörnchen. Der Schwanz ist einige Zoll länger als der ganze Körper, und hat unten an der Spitze einen merklichen Haarstocken.

Brasilien und andere Gegenden des südlichen Amerika's sind ein Vaterland.

(Amiba O simia)

D e r M i f o .

(Simia argentata.)

Dieses überaus niedliche, aber auch höchst seltene Thierchen wurde zuerst vom Herrn de la Condamine auf seinen Reisen an dem Amazonenflusse entdeckt und nachher beschrieben. Ein Gouverneur des Landes machte ihm ein Geschenk damit. Noch nie, sagt Condamine, hatte man in den dortigen Gegenden ein Thier dieser Art gesehen. Die Länge seines Kopfs und Leibes betrug 7, die Länge des Schwanzes ungefähr 14 Zoll. Das Haar auf dem ganzen Körper war lang und silberfarben, der Schwanz schwärzlich; alles Haar übrigens sehr weich, seidenartig und glänzend. Das Gesicht und die Ohren waren unbehaart und hochrosenfarbig.

Aller Mühe ungeachtet, welche sich der Besitzer gab, dieses Thierchen lebendig nach Europa zu bringen, starb es dennoch, nachdem es ein ganzes Jahr bey ihm gelebt, und die Schifffahrt überstanden hatte, im Angesichte der französischen Küsten. Herr de la Condamine stellte es in Brantwein, und beschrieb es.

